

# ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

## Nr. 135 | April 2015

---

- Why We Should Not Cut Off the King's Head:  
Ritual Sovereignty and the "Moral Grammar" of the  
Thai State
- The "East China Sea Air Defense Identification Zone"  
of the People's Republic of China: Its Strategic  
Significance in Light of Growing Regional Tensions
- Australiens geostrategische Rolle als aufstrebende  
Mittelmacht im Indo-Pazifik
- Australiens Aborigines im Abseits:  
Kein Ende der Diskriminierung in Sicht?
- Asiatisch-stämmige Einwanderer in Neuseelands  
Gesellschaft und Politik

**DGA**  
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.  
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

## **DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.**

**German Association for Asian Studies**

### **Vorstand / Board of Directors**

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

MDg a.D. Dr. P. Christian Hauswedell, Berlin (Vorsitzender)

Prof. Dr. Claudia Derichs, Marburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Wolfgang Brenn, Berlin (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Rahul Peter Das, Halle; Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg; Prof. Dr. Katja Levy, Berlin; VLR I Birgitt Ory, Berlin; Timo Prekop, Hamburg; MDg Peter Prügel, Berlin; VLR Gunnar Denecke, Berlin; VLR I Frank Hartmann, Berlin; Dr. des. Stefan Rother, Freiburg; Dr. Margot Schüller, Hamburg

### **Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils**

#### **Südasien / South Asia**

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin  
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Joachim Betz, Hamburg

PD Dr. Andrea Fleschenberg, Islamabad

Prof. Dr. Hans Harder, Heidelberg

Clemens Jürgenmeyer, M.A., Freiburg

Prof. Dr. Tatiana Oranskaia, Hamburg

#### **Südostasien / Southeast Asia**

PD Dr. Andreas Ufen, Hamburg  
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur

Prof. Dr. Christoph Schuck, Dortmund

Prof. Dr. Mark R. Thompson, Hongkong

Dr. Michael Waibel, Hamburg

Dr. Patrick Ziegenhain, Trier

#### **China**

Dr. Margot Schüller, Hamburg  
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg

Prof. Dr. Jörn-Carsten Gottwald, Bochum

Dr. Saskia Hieber, Tutzing

Prof. Dr. Heike Holbig, Frankfurt

Prof. Dr. Genia Kostka, Frankfurt

#### **Japan - Korea**

Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Berlin  
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich

Prof. Dr. Eun-Jeung Lee, Berlin

Prof. Dr. You Jae Lee, Tübingen

Prof. Dr. Frank Rövekamp, Ludwigshafen

Prof. Dr. Karen Shire, Duisburg-Essen

---

© DGA Hamburg 2015. Geschäftsstelle / Redaktion / Verlag:

Deutsche Gesellschaft für Asienkunde e.V., Rothenbaumchaussee 32, D-20148 Hamburg, Germany, Tel.: +49 (040) 4288 7436; Fax: +49 (040) 410 79 45; E-Mail: post@asienkunde.de, Internet: www.asienkunde.de und www.dga-ev.de; Konto: Nr. 0635 821, Deutsche Bank AG Hamburg (BLZ 20070024), IBAN DE29 2007 0024 0063 5821 00, BIC DEUT DE33 HAM

# ASIEN

Begründet von Günter Diehl  
und Werner Draguhn

---

**Editor**

Günter Schucher

**Editorial Manager**

Benedikt Skowasch

**Editorial Assistant**

Christian Textor

**Proof Reading**

Carl Carter

James Powell

**Editorial Board**

P. Christian Hauswedell

Claudia Derichs

Wolfgang Brenn

Karsten Giese

Günter Schucher

Verena Blechinger-Talcott

Nadja Christina Schneider

Margot Schüller

Andreas Ufen

**International Board**

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

**ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift.** ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei Gutachtern aus dem zuständigen Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

**ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V.** Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

**ASIEN erscheint vierteljährlich.** Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand)

## Hinweise für Autoren und Autorinnen

**Manuskripte** sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen den Vorgaben der ASIEN-Redaktion entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

**Wissenschaftliche Artikel** sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von ZWEI Gutachtern des zuständigen Wissenschaftlichen Beirats der DGA begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i.d.R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags haben der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

**Research Notes** sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Asien Aktuell** sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliger englischsprachiger Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende – englische – Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

**Konferenzberichte** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

**Rezensionen** sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u.a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

**Informationen** u.ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein. Textvorschläge sollten als E-Mail-Anhang in einem weiterverarbeitbaren Format (doc-, rtf-, odt-Datei) an die Redaktion geschickt werden.

**Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de**

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

**REFERIERTE WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL**

- Stephan Engelkamp 5  
 Why We Should Not Cut Off the King's Head: Ritual Sovereignty and the  
 "Moral Grammar" of the Thai State

**RESEARCH NOTES**

- Jiagu Richter and Wolfgang Richter 25  
 The "East China Sea Air Defense Identification Zone" of the People's  
 Republic of China: Its Strategic Significance in Light of Growing  
 Regional Tensions

**ASIEN AKTUELL-SCHWERPUNKT:****AUSTRALIEN UND NEUSEELAND ALS WELTREGION**

- Patrick Köllner 47  
 Australien und Neuseeland als Weltregion: Eine Einführung in den  
 „ASIEN AKTUELL“-Schwerpunkt
- Max Dietrich 51  
 Australiens geostrategische Rolle als aufstrebende Mittelmacht im  
 Indo-Pazifik
- Lion Rackow 61  
 Australiens Aborigines im Abseits:  
 Kein Ende der Diskriminierung in Sicht?
- Arne Witte 71  
 Asiatisch-stämmige Einwanderer in Neuseelands Gesellschaft und Politik

**NACHRUF**

- In memoriam Manfred Pohl (13. Juni 1943 – 30. März 2015) 82

**KONFERENZBERICHTE**

- Myanmar – Im Kräftefeld der Großmächte, Universität Rostock, 86  
 12. November 2014 (Jens Heinrich und Tim Bredtmann)
- Friedrich Max Müller and His Asian Interlocutors: Academic Knowledge 87  
 about "Oriental Religions" in Late Nineteenth-Century Europe, University  
 of Heidelberg, 14.–15. November 2014 (Andreas Kiyotaka Koyama)
- Mobilität und Migration in Asien – Menschen, Güter und Ideen, 89  
 Tagungshaus Weingarten, 14.–16. Nov. 2014 (Claudia Derichs)
- Trust and Mistrust in Contemporary Japan, VSJF Annual Conference 2014, 92  
 Berlin, 21.–23. November 2014 (Tarina Greyling, Simone Kopietz,  
 Kerstin Lukner, Alexandra Sakaki)
- Exploring Culture and Behavior by Economic and Psychological 93  
 Experiments, University of Duisburg-Essen, 25.–26. November 2014  
 (Kai Duttler)
- Chinas politisches System. Gerüstet für das 21. Jahrhundert? Trierer China- 94  
 Gespräche, MERICS Berlin, 10. Dezember 2014 (Silke Ballweg)
- Epistemologies of Water in Asia, Karl Jaspers Centre for Advanced 96  
 Transcultural Studies, Heidelberg, 13.–14. December 2014  
 (Ravi Baghel and Lea Stepan)

Popular Memory of the Mao Era and its Impact on History, French Center of Research on Contemporary China (CEFC-HKU), Paris, 15.–16. December 2014 (Jiawen Sun)	97
DGA-Nachwuchstagung 2015, Burg Rothenfels, 16.–18. Januar 2015 (Johanna Hahn, Christina Maags und Annika Renner)	99
Protecting the Weak. Entangled Processes of Framing, Mobilization and Institutionalization in East Asia, Goethe University, Frankfurt a.M., 22.–24. January 2015 (Christiane Münscher)	101
Jahrestagung des Arbeitskreises Südasiens der DGfG, Georg-August- Universität Göttingen, 23.–24. Januar 2015 (Carsten Butsch und Mareike Kroll)	102
The Media and How it Shapes History in East Asia, University of Cambridge, 30. Januar – 1. Februar 2015 (Giulio Pugliese)	104
Jahrestagung der China-AG, Asien-Orient-Institut an der Universität Zürich, 28. Februar 2015 (Katharina Markgraf)	106
Institutionen in der Entwicklung Ostasiens, 3. Duisburg-Frankfurt Workshop, Frankfurt a.M., 13. März 2015 (Werner Pascha, Cornelia Storz und Markus Taube)	107
<b>REZENSIONEN</b>	
Gita Dharampal-Frick, Ali Usman Qasmi, Katia Rostetter (Hgg.): Revisioning Iqbal as a Poet and Muslim Political Thinker (Heinz Werner Wessler)	110
Thomas Kolnberger: Zwischen Planung und spontaner Ordnung. Stadtentwicklung von Phnom Penh 1860 bis 2010 (Sebastian Tobginski)	112
Michael Waibel (Hg.): Ho Chi Minh MEGA City (Heinz Götde)	113
Maurice Baker: The Accidental Diplomat. The Autobiography of Maurice Baker (Kathrin Neunteufel)	115
Ronald A. Lukens-Bull: Islamic Higher Education in Indonesia. Continuity and Conflict (Amanda tho Seeth)	116
Anna Lena Bercht: Stresserleben, Emotionen und Coping in Guangzhou, China. Mensch-Umwelt-Transaktionen aus geographischer und psychologischer Perspektive (Martin Böke)	118
Minglu Chen, David S. G. Goodman (Hgg.): Middle Class China. Identity and Behaviour (Björn Alpermann)	119
Eli Friedman: Insurgency Trap. Labor Politics in Postsocialist China (Günter Schucher)	121
Fan Chou: Wem gehört Taiwan? (Katharina Markgraf)	123
Phoebe Stella Holdgrün: Gender equality. Implementierungsstrategien in japanischen Präfekturen (Ursula Birsl)	124
Andrei Dörre: Naturressourcennutzung im Kontext struktureller Unsicherheiten. Eine Politische Ökologie der Weideländer Kirgisistans in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche (Julia Ritirc)	126
<b>NEUERE LITERATUR</b>	128
<b>AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE</b>	134

**ASIEN AKTUELL**

## **Asiatisch-stämmige Einwanderer in Neuseelands Gesellschaft und Politik**

Arne Witte

**Summary**

New Zealand is one of the few Western countries that is experiencing constant population growth due to steady migration. Its breakaway from Great Britain and its subsequent focus on the Asian region has had an impact on the country's immigration. While there were only 53,500 ethnic Asians living in New Zealand in 1986, the number increased to about 540,000 by 2013 – a ninth of New Zealand's total population of about 4.5 million. The effects are not only visible in the country's conurbations but they also affect New Zealand's politics. In addition to the Māori, a new Asian minority is on the rise. Despite the great ethnic heterogeneity in this group, it mainly consists of highly qualified and skilled workers. They are politically interested and participate in shaping their adopted home. Further, New Zealand's political system has a lack of institutional hurdles to restrict their growing political influence. This growing influence in return encourages all political parties to take the interests of the Asian community seriously. New Zealand's self-perception as a bicultural society is at a crossroads as the country becomes multicultural.

**Keywords:** Neuseeland, Migration, Partizipation, Multikulturalität, Bikulturalität, Demokratie

**Arne Witte** studied Political Science at the University of Hamburg as well as at the University of Tromsø, Norway. He focused his studies on comparative politics and Scandinavian issues.

## **Einwanderung asiatisch-stämmiger Menschen in Neuseeland**

Neuseeland ist allein aufgrund seiner Geschichte eindeutig ein Einwanderungsland. Als britische Kronkolonie gegründet, wurde die Insel vor allem von Europäern besiedelt, die die ansässige Māori-Bevölkerung immer mehr zurückdrängten. Der Umgang mit den Māori unterscheidet sich jedoch gravierend vom Umgang der westlichen Siedler mit indigenen Völkern in anderen Regionen der Erde. So sicherte bereits der Vertrag von Waitangi im Jahr 1840 relativ früh fundamentale Rechte für die Māori ab und es bildete sich ein deutlicher Bikulturalismus heraus. Auch wenn die neuseeländische Gesellschaft lange von Ressentiments und offenem Rassismus gegenüber den indigenen Einwohnern geprägt war, entgingen die Māori doch weitestgehend dem Schicksal der Unterdrückung und Assimilation, das indigenen Kulturen andernorts widerfuhr.

Dieser Bikulturalismus hielt Einzug in weite Teile der neuseeländischen Gesellschaft und wird in der Außendarstellung des Landes sowie in Sport und Kultur immer wieder aufgegriffen. Exemplarisch hierfür steht der Haka, den die neuseeländische Rugby-Nationalmannschaft vor ihren Spielen tanzt.

Im kulturellen wie politischen Bereich war Neuseeland bisher vor allem von diesen zwei Kulturen geprägt, der europäischen und der der Māori. Die ethnische Zusammensetzung der neuseeländischen Gesellschaft hat sich jedoch in den letzten Jahren verändert, womit sich mittel- bis langfristig auch der bikulturelle Charakter des Landes ändern dürfte.

1973 trat Großbritannien der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bei. Diese Entscheidung hatte trotz der räumlichen Entfernung enorme Auswirkungen auf den kleinen Inselstaat im Südpazifik. Bedingt durch die engen Verknüpfungen im Commonwealth war Großbritannien bis dato der größte Abnehmer von neuseeländischen Exportprodukten. Mit der Öffnung der britischen Märkte hin zu Europa änderte sich diese Situation schlagartig. Das Land musste sich bewusst machen, auf welchem Teil des Planeten man sich eigentlich befand, um den Anschluss an neue Märkte zu finden. Diese fand man in den wachsenden Ökonomien Asiens.

Hinzu kam eine wachsende Angst vor Unterbevölkerung, da die Einwohnerzahl zu dieser Zeit auf einem Niveau von etwas über drei Millionen Einwohnern stagnierte. Im Endeffekt resultierte dies darin, dass Neuseeland seine rassistische Einwanderungspolitik, die sich vor allem an ethnischer und nationaler Herkunft orientierte, überarbeitete und 1974 eine neue Fassung auf den Weg brachte. Damit wurde das Aufenthaltsrecht nicht mehr an das Herkunftsland, sondern an fachliche Qualifikation und Bildungsstandard geknüpft (Phillips 2013).

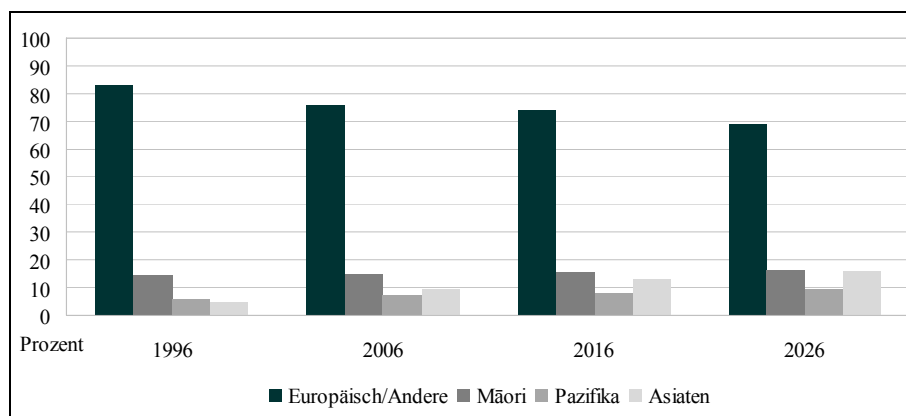
Dies wirkte sich signifikant auf die Einwanderung asiatischstämmiger Menschen aus. Wohnen 1986 in Neuseeland ungefähr 53.500 Bürger asiatischer Abstammung, betrug ihre Anzahl im Jahr 2013 bereits 540.000. Das entspricht einer Steigerung um den Faktor 7,5 von 1,6 Prozent auf mehr als 12 Prozent der Gesamtbevölkerung



innerhalb von 27 Jahren, während im gleichen Zeitraum die Bevölkerung insgesamt nur um den Faktor 1,35 von 3,3 Millionen Einwohnern auf 4,45 Millionen wuchs.

Der prozentuale Anteil asiatisch-stämmiger Menschen an der Gesamtbevölkerung Neuseelands ist damit auf ein Neuntel gewachsen; Prognosen des Statistischen Zentralamtes Neuseeland sagen eine Fortsetzung dieses Trends voraus. Die Daten des Amtes in Abbildung 1 machen deutlich, dass die Gruppe der asiatisch-stämmigen Neuseeländer bis zum Jahr 2026 zahlenmäßig mit der der Māori (laut Zensus von 2013 15 Prozent der Gesamtbevölkerung) aufgeschlossen haben wird und diese vermutlich im Anschluss übertreffen wird.

**Abbildung 1: Anteil der Ethnien an der neuseeländischen Bevölkerung**



Quelle: Statistics New Zealand 2008.

### Wer ist asiatischstämmig?

Asien umfasst als geographisch nicht klar abgrenzbarer Raum eine Vielzahl unterschiedlichster Ethnien und Nationalitäten. Diese alles andere als homogene Gruppe sind wird die vom Statistischen Amt Neuseelands unter der Kategorie „asiatisch“ zusammengefasst.

Insofern umfasste diese im Jahr 2013 ungefähr 540.000 Neuseeländer zählende statistische Gruppe insgesamt 40 Ethnien aus 18 Ländern. Dabei sind die fünf am stärksten vertretenen Nationalitäten in abnehmender Reihenfolge Chinesen, Inder, Koreaner, Filipinos und Japaner. Immigranten aus China stellen mittlerweile die größte Gruppe von allen Einwanderern Neuseelands dar (Boehler 2014).

Das neuseeländische Einwanderungsrecht ist darauf ausgelegt, Menschen, die positiv zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen, die Einreise zu ermöglichen. Das System ist bewusst dem Kanadas nachempfunden und basiert auf einem Punktesystem. Je nachdem, ob und wie gute Englischkenntnisse ein Einwanderer mitbringt, wo in Neuseeland er sich niederlassen möchte, wie gut sein Bildungshin-

tergrund ist, wie viel Arbeitserfahrung er hat, sammelt er Punkte, die letzten Endes über die Annahme oder Ablehnung des Antrags entscheiden. Dadurch stellt das Land sicher, dass vor allem der Volkswirtschaft zuträgliche Menschen in das Land einwandern.

So heterogen die Gruppe asiatischstämmiger Einwanderer also hinsichtlich ihrer Herkunftsländer und Ethnien ist, so sehr ähneln sich die Migranten doch hinsichtlich ihres Bildungshintergrundes und ihrer Einwanderungsgründe: Sie migrieren nicht aus wirtschaftlichen oder politischen Notwendigkeiten, sondern hauptsächlich aus Gründen der besseren Entfaltung ihrer selbst. In der Regel handelt es sich um junge, gut ausgebildete Fachkräfte, die nach Neuseeland gehen, um dort entweder eine Erwerbstätigkeit oder ein Studium aufzunehmen bzw. andere Weiterbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

Entsprechend liegt das Medianalter<sup>1</sup> der Gruppe asiatischstämmiger Neuseeländer mit gut 30 Jahren mehr als zehn Jahre unter dem der Gruppe der Neuseeländer, die sich als europäisch identifizieren (Statistics New Zealand 2013a).<sup>2</sup> Ihr durchschnittlicher Bildungsgrad ist höher als der der in Neuseeland geborenen.

### **Die bikulturelle Gesellschaft im Umbruch**

Seit den 1980er Jahren besinnt sich die neuseeländische Gesellschaft stärker auf ihre Bikulturalität. Staatliche Behörden begannen, sich auf die Māori Kultur einzulassen und bekamen sowohl englische als auch Māori-Namen. Die staatliche Anerkennung der Sprachen, Traditionen und Kulturen beider Gruppen, sowohl der europäischen als auch der der Māori, wurde von weiten Teilen der Gesellschaft akzeptiert und befürwortet.

Heutzutage haben fast alle Regierungsämter mehrsprachige Namen, Māori-Elemente sind fest in sportliche und kulturelle Abläufe integriert, wie zum Beispiel im bereits erwähnten Haka der neuseeländischen Rugby-Nationalmannschaft. Auch begannen Behörden, Māori-Rituale beispielsweise bei offiziellen Begrüßungen oder Verabschiedungen zu benutzen. Im Großen und Ganzen wurden im öffentlichen Leben Neuseelands in nahezu allen Bereichen Māori-Worte, Symbole und Konzepte sichtbar und prägend für die Gesellschaft (Hayward 2012).

Als Minderheit, die eine hohe Bedeutung für die Geschichte und das Selbstbild Neuseelands hatte, haben die Māori stets der Diskriminierung ihrer Gruppe entgegenzuwirken versucht. Als die europäische Mehrheit die Berechtigung dieses Anliegens allmählich erkannte, wurde der Bikulturalismus ein entscheidender Aspekt der

---

1 Nicht zu verwechseln mit dem arithmetischen Mittel; der Median ist der Wert des Datensatzes, der den Datensatz in zwei gleich große Hälften teilt, dabei gilt: Werte der Hälfte 1  $\leq$  Median  $\leq$  Werte der Hälfte 2.

2 Zum Vergleich: Das Medianalter in Deutschland im Jahr 2013 betrug 45,7 Jahre.

neuseeländischen Gesellschaft, auf den zu Zwecken der Außendarstellung gern zurückgegriffen wird.

Politisch äußert sich dies in den sieben speziellen Direktmandaten, die für die Māori fest eingeplant sind und ihre Repräsentanz im Parlament sicherstellen sollen.

Die Entwicklung der letzten Jahre könnte diesen bikulturellen Status quo der neuseeländischen Gesellschaft verändern. Denn die Minderheit der asiatischstämmigen Einwanderer wird ständig größer und damit auch sichtbarer, sowohl im politischen System als auch auf den Straßen der neuseeländischen Großstädte. Zahlenmäßig wird der asiatischstämmige Bevölkerungsteil den der Māori bald übertreffen, womit auch ihr politischer Einfluss steigen wird.

### **Die politische Partizipation der asiatischstämmigen Bevölkerung**

Der wachsende Anteil an Asiaten in Neuseeland wird die Gesellschaft Neuseelands verändern. Eine neue Minderheit an Einwanderern entwickelt sich, deren Beteiligung an den politischen Prozessen und deren Integration in die Gesellschaft Neuseelands daher sehr aufschlussreich für ähnliche Vorgänge in anderen westlichen Ländern sein kann.

Betrachtet man die noch relativ kurze Zeitspanne dieser Entwicklung, so scheint das neuseeländische politische System gut geeignet zu sein, die Neuankömmlinge zu integrieren.

Die asiatischstämmige Bevölkerung ist politisch recht aktiv, allen Hindernissen und Umständen zum Trotz. Die Auswanderung in ein anderes Land ist ein einschneidendes Erlebnis und ein Kraftakt. Sie stellt eine logistische und organisatorische Herausforderung dar. Man verlässt seine Heimat und gewohnte Umgebung, muss sich um die formellen Dinge kümmern, die Aufenthaltsberechtigung besorgen, eine Wohnung organisieren, Behördengänge absolvieren, den Umzug bewältigen und eine neue Arbeit suchen.

Möglicherweise kommen dazu auch noch Probleme mit der Sprache der neuen Wahlheimat. Kurz gesagt: Die Politik der neuen Heimat steht in der Regel nicht an erster Stelle. Für den einzelnen Einwanderer gibt es sicherlich drängendere und näher liegende Probleme, als sich mit der Verfassung des Gastlandes zu beschäftigen und das politische Tagesgeschehen zu verfolgen.

Trotz all dieser Hürden ist die Gruppe der asiatischstämmigen Neuseeländer sehr interessiert am politischen System und Geschehen und politisch erstaunlich aktiv.

Leider gibt es nur wenige detaillierte Untersuchungen, aber der New Zealand Electoral Survey aus dem Jahr 2003 liefert zumindest interessante Aussagen zur politischen Beteiligung der Gruppe.

Die Umfrage wurde zu großen Teilen von Asiaten beantwortet, die erst kürzlich eingewandert sind (in der Statistik werden sie als „vor nicht mehr als 15 Jahren eingewandert“ definiert). Die erwähnten Hürden dürften bei vielen von ihnen daher

noch recht deutlich zu spüren sein. Shee-Jeong Park zufolge stimmten dennoch 95 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass ein grundsätzlicher Bedarf an der Beteiligung von Asiaten in der neuseeländischen Politik besteht; 90 Prozent von ihnen gaben an, dass sie zumindest in Teilen an der Politik ihrer Wahlheimat interessiert seien (Park 2010: 550–551).

Nichtsdestotrotz zeigt die Studie noch deutliche Lücken zwischen der politischen Beteiligung der drei größten ethnischen Gruppen Neuseelands auf. So wurde ermittelt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein asiatischstämmiger Neuseeländer wählen geht, um 19 Prozent geringer ist als die bei einem europäisch-stämmigen Neuseeländer. Zwischen Māori und Europäern liegt diese Differenz nur bei 7,4 Prozent.

Auch andere wichtige Formen der politischen Beteiligung waren bei den asiatischstämmigen Neuseeländern deutlich weniger wahrscheinlich, darunter zum Beispiel der Beitritt einer Partei oder die Bereitschaft, Petitionen zu unterzeichnen.

Diesen Auffälligkeiten liegt der Umfrage zufolge ein gewisses Gefühl der Benachteiligung zugrunde. Auch wenn der Großteil der Befragten zwar die Notwendigkeit sieht, sich politisch zu beteiligen, so stimmten doch auch zwei Drittel der Aussage zu, dass es für Asiaten schwerer sei, an politischen Prozessen teilzunehmen. Weiterhin gaben drei Viertel der Befragten an, dass Asiaten in Neuseeland politisch schlecht vertreten seien, und ganze 90 Prozent stimmten der Aussage zu, dass Asiaten nur sehr wenig bis gar keinen Einfluss auf die neuseeländische Politik hätten (Park 2010: 550–551).

Diese Zahlen lassen vordergründig ein pessimistisches Bild entstehen, dennoch sollte man nicht vergessen: Bei Neuseeland handelt es sich um eine repräsentative Demokratie. Es liegt in ihrem Wesen, dass der Einzelne hauptsächlich durch das Wählen von Repräsentanten seinem politischen Willen Ausdruck verleiht. Es kommt generell selten vor, dass der Bürger direkten Einfluss auf Einzelentscheidungen nimmt. Die Zustimmung zu dieser Aussage wäre daher vermutlich auch unter den Anhängern anderer ethnischer Gruppen ähnlich hoch.

Der hohe Wert ist daher vermutlich eher in den Eigenheiten der repräsentativen Demokratie denn in der tatsächlichen Benachteiligung der asiatischstämmigen Bevölkerung begründet.

Unter dem Strich lässt sich feststellen, dass die asiatischstämmigen Neuseeländer gemessen an den Komplikationen, die eine Auswanderung mit sich bringt, hohes Interesse an neuseeländischer Politik zeigen. Sie beteiligen sich den Umständen entsprechend äußerst positiv an der neuseeländischen Politik.

Nahezu alle Befragten Teilnehmer der Umfrage wohnten erst seit maximal 15 Jahren in Neuseeland, es handelt sich also größtenteils um Migranten der ersten Generation. Untersuchungen in vielen anderen westlichen Demokratien zeigen in der Regel auf, dass sich vor allem diese erste Generation hinsichtlich der Wahlbeteiligung und weiterer politischer Partizipation deutlich von den Einheimischen unter-

scheidet. In Neuseeland ist dieser Unterschied wesentlich geringer. Die Gründe dafür liegen möglicherweise auch in Eigenschaften des politischen Systems Neuseelands.

### **Charakteristika des Mischwahlsystems**

Im Jahr 1996 wurde in Neuseeland als Ergebnis einer Volksabstimmung zum ersten Mal bei der Parlamentswahl ein als Mixed Member Proportional System (MMP) bezeichnetes Mischwahlsystem eingesetzt. Zuvor nutzte Neuseeland ein Mehrheitswahlsystem, welches zur Ausbildung eines recht starren Zweiparteiensystems geführt hatte. Im Laufe der Zeit wurde diese Zweiparteiendemokratie daher als Nachteil empfunden und letztlich durch die Volksabstimmung geändert (Köllner 2014: 2).

Das neue, bis heute gültige neuseeländische Wahlsystem ist dem deutschen sehr ähnlich. Wie in Deutschland verfügt jeder neuseeländische Bürger über eine Erst- und eine Zweitstimme; die Erststimme wird für den nach Mehrheitswahlsystem ermittelten Direktkandidaten des jeweiligen Wahlkreises vergeben, während die Zweitstimme für Parteilisten vergeben wird.

Zwar beträgt die Sperrklausel wie in Deutschland auch in Neuseeland 5 Prozent, allerdings können in Neuseeland Parteien, die weniger als 5 Prozent der Zweitstimmen errungen haben, dennoch entsprechend der Anzahl der Zweitstimmen mit mehreren Abgeordneten in das Parlament einziehen, sofern sie mittels der Erststimmen mindestens ein Direktmandat gewonnen haben (in Deutschland sind dafür drei Direktmandate erforderlich).

Nach der Anwendung des neuen Wahlsystems veränderte sich die Zusammensetzung des neuseeländischen Parlamentes beträchtlich. Bestand das Parlament vorher fast ausschließlich aus Abgeordneten der Labour Party und der National Party, haben seit der Einführung des MMP vermehrt auch kleinere Parteien die Möglichkeit, die neuseeländische Politik in Maßen mitzubestimmen.

Seit 2005 befindet sich zum Beispiel die Māori-Partei im Parlament und vertritt dort vor allem die Interessen der Māori. Ab 2011 war auch die Mana-Partei, eine Abspaltung von der Māori-Partei, mit einem Sitz im Parlament vertreten, wurde aber kürzlich bei der letzten Parlamentswahl abgewählt.

Eine Partei, die sich explizit für die Interessen von asiatischstämmigen Neuseeländern einsetzt, ist bisher noch nicht auf der politischen Bühne in Erscheinung getreten. Nichtsdestotrotz sorgt doch der Bedeutungszuwachs von den kleineren Parteien dafür, dass die wachsende Gruppe der Asiaten als Wählergruppe ernster genommen wird. So hatte Park zufolge bereits bei der Wahl 2008 nahezu jede Partei asiatischstämmige Kandidaten auf ihren Parteilisten aufgestellt (2010: 550–551).

Nach den jüngsten Wahlen in Neuseeland im Jahr 2014 stieg im Ergebnis dieser Entwicklung die Zahl der Abgeordneten mit asiatisch-stämmigem Hintergrund auf fünf Mandatsträger (Köllner 2015: 12).

### **Neuseeländisches Wahlrecht für Ausländer**

Ein weiterer und gewichtiger Grund für die hohe politische Beteiligung asiatisch-stämmiger Einwohner Neuseelands sind die Besonderheiten im Wahlrecht. Anders als in Deutschland und vielen anderen westlichen Demokratien, darf in Neuseeland unabhängig von der Staatsangehörigkeit jeder dauerhaft in Neuseeland wohnende Mensch ab einem Alter von 18 Jahren wählen. Als dauerhaft wohnhaft in Neuseeland gilt dabei jeder, der mindestens für zwölf Monate in Neuseeland ansässig gewesen ist. Demgegenüber darf in Deutschland nur wählen, wer auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Einzige Einschränkung hierbei ist, dass EU-Bürger bei Wahlen auf kommunaler Ebene wahlberechtigt sind.

In deutlichem Gegensatz zur Situation in Deutschland ermöglicht die neuseeländische Regelung also, dass auch Migranten, die erst seit relativ kurzer Zeit im Land ansässig sind, an den Wahlen teilnehmen können. Dies kann nicht nur als formale Erlaubnis gesehen werden, sondern kann durchaus als Ermunterung und Einladung an Migranten interpretiert werden, politisch Einfluss zu nehmen.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Migranten als Wählergruppe von den Parteien ernst genommen werden müssen. Erst die Möglichkeit, überhaupt wählen gehen zu dürfen, macht Migranten interessant für den Stimmenfang der Parteien. Ohne diese Möglichkeit gäbe es für die Parteien wohl kaum einen Grund, die Interessen dieser Gruppe zu vertreten. In dem Maße wie die asiatisch-stämmigen Neuseeländer die Māori als zweitgrößte ethnische Gruppe ablösen werden, wird demnach auch ihre Bedeutung als Wählergruppe für die Parteien steigen.

Somit verhindert das Wahlrecht in Neuseeland, dass die Interessen der Migranten von den bereits etablierten Parteien ignoriert werden, da sie anders als in vielen westlichen Staaten üblich in Neuseeland bereits ohne Besitz der offiziellen Staatsbürgerschaft in der Lage sind, als Wähler aktiv zu werden.

Durch die wachsende Größe der Gruppe sind die Parteien in Neuseeland gefordert, die asiatische Gemeinschaft und ihre Interessen und Wünsche ernst zu nehmen. Dies wiederum führt zu einer positiven Rückkopplung bei den Asiaten. Da sie vom politischen System ernst genommen werden, wird Frust und Enttäuschung entgegengewirkt und der Glaube an die Funktion des politischen Systems gestärkt.

So erklärt sich auch die hohe Zustimmung der asiatischstämmigen Bevölkerung zum politischen Systems Neuseelands im Allgemeinen. In der bereits erwähnten Umfrage gaben 90 Prozent an, dass sie mit der Art und Funktionsweise der neuseeländischen Demokratie zufrieden sind und dass sie Vertrauen in neuseeländische Amtsträger haben (Park 2010: 552).

## Perspektiven

Die politische und gesellschaftliche Bedeutung der asiatischstämmigen Bevölkerung Neuseelands wird weiter wachsen. In den nächsten Jahren wird die Anzahl der Menschen, die sich einer asiatischen Ethnie zugehörig fühlen, die der Māori übersteigen. Mit wachsender Größe der Gruppe wird sie auch für die politischen Parteien immer wichtiger.

Zudem sprechen einige demographische Faktoren dafür, dass sich die politische Partizipation der asiatischstämmigen Bevölkerung in den nächsten Jahren erhöhen wird. So steigt zum Beispiel mit dem höheren Bildungsstand der Gruppe auch die Wahrscheinlichkeit an politischem Interesse und Partizipation. Hinzu kommt, dass die Nachfolgenerationen von Migranten in der Regel ähnlich stark politisch integriert sind wie Kinder einheimischer Eltern (Park 2010: 553). Auch die erste Generation wird mit längerem Aufenthalt in Neuseeland politisch eher noch aktiver werden, da sie sich im Laufe der Zeit besser an das politische System gewöhnt und seine Eigenheiten besser kennenlernt (Park 2010: 553).

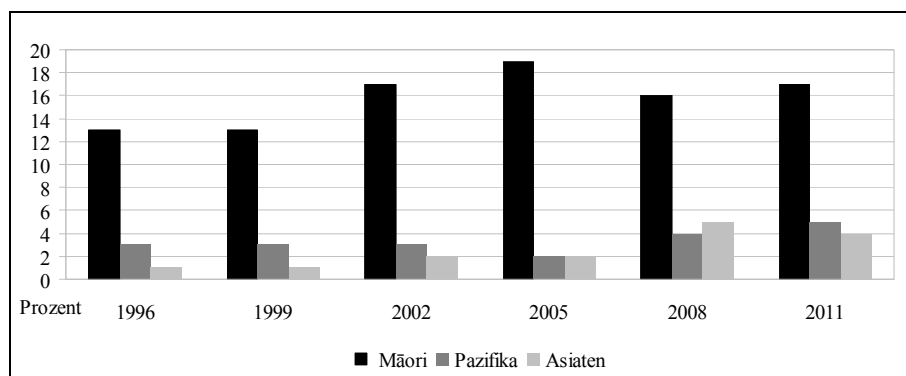
Steigt der Bevölkerungsanteil der Asiaten in Neuseeland also weiter wie bisher, so wird in den nächsten Jahren ihr Einfluss in Politik und Gesellschaft ebenfalls weiter steigen. Bereits heute stellen viele Parteien asiatischstämmige Kandidaten auf ihre Listen.

Doch auch wenn sich der Anteil der asiatisch-stämmigen Bevölkerung immer mehr an den der Māori angleicht, gibt es in der tatsächlichen Repräsentation im System noch eklatante Unterschiede. Je nach Anzahl an Überhangmandaten hat das neuseeländische Parlament um die 120 Sitze. Wie Abbildung 2 deutlich macht, identifizierten sich davon in den Legislaturperioden seit Einführung des MMP 13 bis 19 Prozent als Māori, während im gleichen Zeitraum nur maximal fünf Prozent der Abgeordneten im Parlament asiatischer Herkunft waren. Die Māori sind im politischen System sehr gut repräsentiert, während die asiatischstämmige Bevölkerungsgruppe trotz ähnlich hoher Anteile an der Gesamtbevölkerung Neuseelands nicht annähernd in ähnlich starker Weise im Parlament vertreten sind.

Der Blick auf die Statistik macht aber ebenfalls deutlich, dass seit Einführung des MMP die Zahl der asiatisch-stämmigen Abgeordneten zumindest mit denen, die von den pazifischen Inseln zugewandert sind, gleichzog, und die Tendenz ist steigend.

Der Abstand zu den Māori ist zwar noch groß, aber das hohe Interesse der asiatisch-stämmigen Bevölkerung an politischer Partizipation wird diese Unterschiede zumindest verringern, wenn auch nicht vollständig nivellieren.

**Abbildung 2: Anzahl der einer Minderheit angehörigen Parlamentsmitglieder in Prozent**



Quelle: Statistics New Zealand 2013b.

In Neuseeland werden bereits jetzt Stimmen laut, die ein Überdenken des biculturellen Ansatzes fordern, um stattdessen Multikulturalität mehr in den Vordergrund zu rücken. Vor allem in den Ballungszentren des Landes wird diese Multikulturalität immer deutlicher sichtbar. In Auckland ist ein Viertel der Bevölkerung asiatisch, 40 Prozent der Bevölkerung ist nicht auf Neuseeland geboren. Die Toleranz gegenüber den neuen Bevölkerungsgruppen ist recht hoch, denn die neuseeländische Gesellschaft ist insgesamt gesehen tolerant (Economist 2014).

Diese Entwicklung stellt Neuseeland vor die Frage, ob das Bild einer biculturellen Nation weiter aufrecht erhalten werden kann, denn die „neuen“ Migranten werden die Gesellschaft immer stärker prägen, und das nicht nur im politischen Sinne, sondern auf allen erdenklichen Feldern. Schon werden erste Stimmen laut, die Änderungen in den sportlichen Präferenzen aufgrund der veränderten Demographie sehen. So erwähnt Spoonley, dass beispielsweise der Nationalsport der Neuseeländer, das Rugby, zugunsten des Fußballs an Bedeutung verlieren könnte (Spoonley 2014).

Bei gleichbleibendem Wachstum der asiatischen Gruppe wird sie in Zukunft stärker politisch vertreten sein und auch vermehrt politische Führungsfiguren hervorbringen. Ihr Einfluss auf die neuseeländische Gesellschaft, sowohl in politischer als auch in kultureller Hinsicht, wird in den nächsten Jahren wachsen, auch wenn er im Verhältnis zum dominierenden europäischen Bevölkerungsteil geringer bleiben wird.

Zwar erscheint es aus historischen Gründen unwahrscheinlich, dass die Gruppe der Asiaten ähnliche Privilegien wie die Māori mit ihren Direktmandaten im Parlament erlangen wird, aber ihre politische Bedeutung in Neuseeland wird in Zukunft dennoch ähnlich gewichtig werden.



## Literatur

- Boehler, Patrick (2014): „China becomes top source of fresh immigrants moving to New Zealand“, in: *South China Morning Post*, 08. März, <http://www.scmp.com/news/china-insider/article/1442525/china-top-country-origin-fresh-new-zealand-immigrants> (Aufruf: 2014-09-29)
- Hayward, Janine (2012): „Biculturalism. Biculturalism in the state sector“, in: *Te Ara. The Encyclopedia of New Zealand*, zuletzt aktualisiert 13. Juli, <http://www.teara.govt.nz/en/biculturalism/page-2> (Aufruf: 2014-09-29)
- Köllner, Patrick (2014): „Neuseelands Demokratie unter dem „deutschen“ Wahlsystem“, in: *Giga Focus*, 7, [http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf\\_asien\\_1407.pdf](http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_asien_1407.pdf) (Aufruf: 2015-01-23)
- Köllner, Patrick (2015): „Parteiensystem, Regierungsbildung und Aspekte parlamentarischer Repräsentation in Neuseeland unter dem Mischwahlsystem deutscher Prägung“, unveröffentlichtes Manuskript
- Economist (2014): „New Zealand’s Immigrants. I’m a Stranger Here Myself“, in: *The Economist*, <http://www.economist.com/blogs/banyan/2014/05/new-zealands-immigrants> (Aufruf: 2014-09-29)
- Park, Shee-Jeong (2010): „Asian Participation“, in: Miller, Raymond (Hg.): *New Zealand Government & Politics*. Oxford: Oxford University Press, 548–558
- Phillips, Jock (2013): „History of Immigration. The End of a ‘White New Zealand’ Policy“, in: *Te Ara. The Encyclopedia of New Zealand*, zuletzt aktualisiert 21. August 2013, <http://www.teara.govt.nz/en/history-of-immigration/page-15> (Aufruf: 2014-09-29)
- Spoonley, Paul (2014): „Will Rugby Remain New Zealand’s National Game?“, in: *Asia New Zealand Foundation Insight*, zuletzt aktualisiert 28. Juli, <http://asianz.org.nz/newsroom/insight/national-game> (Aufruf: 2014-09-29)
- Statistics New Zealand (2008): „Measuring New Zealand’s Progress Using a Sustainable Development Approach. 2008“, [http://www.stats.govt.nz/browse\\_for\\_stats/snapshots-of-nz/Measuring-NZ-progress-sustainable-dev-%20approach/sustainable-development/population.aspx](http://www.stats.govt.nz/browse_for_stats/snapshots-of-nz/Measuring-NZ-progress-sustainable-dev-%20approach/sustainable-development/population.aspx) (Aufruf: 2014-09-29)
- Statistics New Zealand (2013a): „2013 Census. Major Ethnic Groups in New Zealand“, <http://www.stats.govt.nz/Census/2013-census/profile-and-summary-reports/infographic-culture-identity.aspx> (Aufruf: 2014-09-29)
- Statistics New Zealand (2013b): „Representation of Ethnic Groups in Government“, [http://www.stats.govt.nz/browse\\_for\\_stats/snapshots-of-nz/nz-social-indicators/Home/Trust%20and%20participation%20in%20government/rep-ethnic-grps-govt.aspx](http://www.stats.govt.nz/browse_for_stats/snapshots-of-nz/nz-social-indicators/Home/Trust%20and%20participation%20in%20government/rep-ethnic-grps-govt.aspx) (Aufruf: 2014-09-29)